

Wiesbadener Volksblatt

Telegramm-Adresse:
Vollszeitung Wiesbaden.

ei/Bellogen:

Wöchentlich einmal: Wöchentliches „Religiöses Sonntagsblatt“.
 Viermal jährlich: Sommer, Winter, Pfingstlicher und Herbst-Jahresplan.
 Einmal jährlich: Jahrbuch mit Kalender.

Montag
25
Januar

Gehirnbasis: Dr. phil. Franz Geusche

Verantwortlich: Für Inhalt und Redaktion: Dr. H. Gensch; für den anderen
entsprechenden Teil Julius Gittner-Dehnig; für Geschäftsliches und Anzeigen:
G. J. Dalmatz (Herausgeber) in Wiesbaden. Redaktionsbrief und Verlag von
Bernhard Haack in Wiesbaden.

33. Jahrgang.

Duell und Krieg

Wir haben das Vertrauen zu unserem obersten Kriegsherrn, daß er nach Beendigung des Krieges einen energischen Schritt vornehmen wird. Manches ist zu geschehen, um wenigstens die größten Auswüchse zu beseitigen. Aber die untergeordneten Instanzen haben vielsoch versagt und getreten der Tradition die Duellgegner bekämpft. Gar mancher Katholik mußte auf die militärische Beförderung verzichten, weil ihm direkt oder indirekt Verbindungen obverlangt wurden, die er, ohne mit seinem Gewissen in Konflikt zu geraten, nicht erfüllen konnte. Werthvolle Dienste hätte er dem Lande zu leisten vermocht, wenn früher mit dem Duckungung aufgenommen worden wäre. Der Krieg ist ein gewaltiger Lehrmeister für alle Völker. Möge er für die zukünftigen Instanzen eine Lehre dahin sein, daß endlich das Duell beseitigt und unser schwere Strafe gestellt wird. Das ist eine unerschöpfbare Forderung der Staatsräson, das ist aber auch eine Forderung, die aus Christi Lehren resultiert. Das ganze Volk ist sich heute bewußt, daß wir nur mit Gottes Hilfe den Sieg erringen können. Dann beseitige man aber auch so schnell als möglich alle Anschauungen, die den natürlichen Geboten Gottes widersprechen.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs.
gez.: Behncke.

Der Panzerkreuzer „Blücher“ hat seinen Untergang gefunden. Er war 1908 vom Stapel gelaufen, hatte 1580 Tonnen Wasserverdrängung und war besetzt mit 12 Geschützen von 21 Zentimeter, 8 von 15 Zentimeter und 16 von 8,8 Zentimeter Kaliber. Die Besatzung betrug 888 Mann. Der Panzerkreuzer ist untergegangen im ruhmvollen Kampfe für die Größe des deutschen Vaterlandes. Die Helden werden im deutschen Gedächtnisse fortleben.

Grabs & Hauptquartier, 23. Jan., vorm. (Amlich.)

Nordwestlich Pont d'Auxousson wurden zwei feindliche Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abge schlagen. Bei den Kämpfen zur Zurückgewinnung der verloren gegangenen Gräben wurden dem Feinde 7 Geschütze und 1 Maschinengewehr abgenommen. Bei Wissenbach wurden die Angriffe feindlicher Alpenjäger zurückgewiesen. Mehrere feindliche Angriffe auf den Hartmannsweiler Loos blieben erfolglos.

Großes Hauptquartier, 24. Jan. (29. B. Amlich.)

ഒപ്പിതറ രീതികളിലെ:

Russische Angriffe in der Gegend nordwestlich von Trozno
[weiteren. ...]

Überste Seereileitung.

Der biterreichische Tagesbericht

In der Bukowina herrscht nach den letzten, unserer-
seits erfolgreichen Kämpfen Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Söfner, Feldmarschalleutnant.

Des Kaisers Anerkennung für die Helden von Tsinan
 Berlin, 28. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Aus
 Peking ist brieflich folgende Meldung eingetroffen:
 Die deutsche Gesandtschaft hat folgenden Befehl des
 Kaisers erhalten:

In wärmster Anerkennung für die heldenmüthige Vertheidigung Singians verleihe ich Kapitan z. S. Meyer-Waldb das Eiserne Kreuz erster Classe, und beehle mir vor, durch weitgehende Maßnahmen auch die Offiziere und die Besatzung der Fregatte, ebenso die Tapferen der „Kaiserin Elisabeth“ zu belohnen. Sie alle werden aber den höchsten Lohn in der Bewunderung finden, die ihnen über die Grenzen des Heimatlandes hinaus gesollt wird. Mit Freuden habe ich vernommen, daß die Verluste verhältnismäßig gering sind. Die Namen der Gefallenen und Verwundeten sind insofern wie möglich zu telegraphiren. Wilhelm I. R.

Die Anleihe der Unions-Wäpche

Kopenhagen, 23. Jan. (Tr. Arkh.) Politiken" erzählt aus Paris: Vertreter der höheren Finanzwelt der Dreiverbandsmächte werden demnächst in London über den Plan der Commission einer gemeinsamen Anleihe von 20 Milliarden francs verhandeln. Die Zeichnung soll gleichzeitig in Paris, London, New York, Petersburg, Moskau und Tokio erfolgen; die Anleihe soll in längerem Zeitraum amortisierbar sein. Der genannte Anleihenbetrag ist ausschließlich zur Bedeckung von Militärausgaben vorgehien.

Die Zepellinfahrt im England

London, 23. Jan. (B. B. Nichtamtlich.) Das Kien-
tersche Bureau hat gestern und heute folgende Mittheilungen ge-
bracht, die jedes tatsächlichen Kernes entbehren, die aber deut-
lich erkennen lassen, wie es um die weltzerstörnde Seelen-
ruhe des englischen Volkes bestellt ist:

London, 22. Jan. Einige Lustfische, man weiß nicht wie viele, flohen heute Abend um 10 Uhr 30 Min. über Cromer in der Richtung nach dem Inlande.

London, 22. Jan. Als die bei Kromer bebrochelten
Ruffschiffe die Küste erreichten, arbeiteten sie mit Schut-
werfern, warfen indes keine Bomben ab, sondern setzten
die Fahrt nach Südwesten fort. Ihre Motore wurden zuerst
von der Küstenwache, dann von Militärpatrouillen gehört. So-
fort wurden alle elektrischen und Gaslichter gelöscht.

Norwich, 23. Jan. Bis Mitternacht ist hier kein Reppelin sichtbar geworden.

Loewestadt, 29. Jan. Bis 12 Uhr 25 Min. nachts ist kein Zeppelin beobachtet worden, aber es geht das Gerücht, daß Luftschiffe rings um einen Besuch abgesehen hätten.

Eine Spende des Kaisers
Berlin, 23. Jan. Der Kaiser hat dem Österreichisch-ungarischen Kaiserthum in Berlin zur Gewährung von Unter-

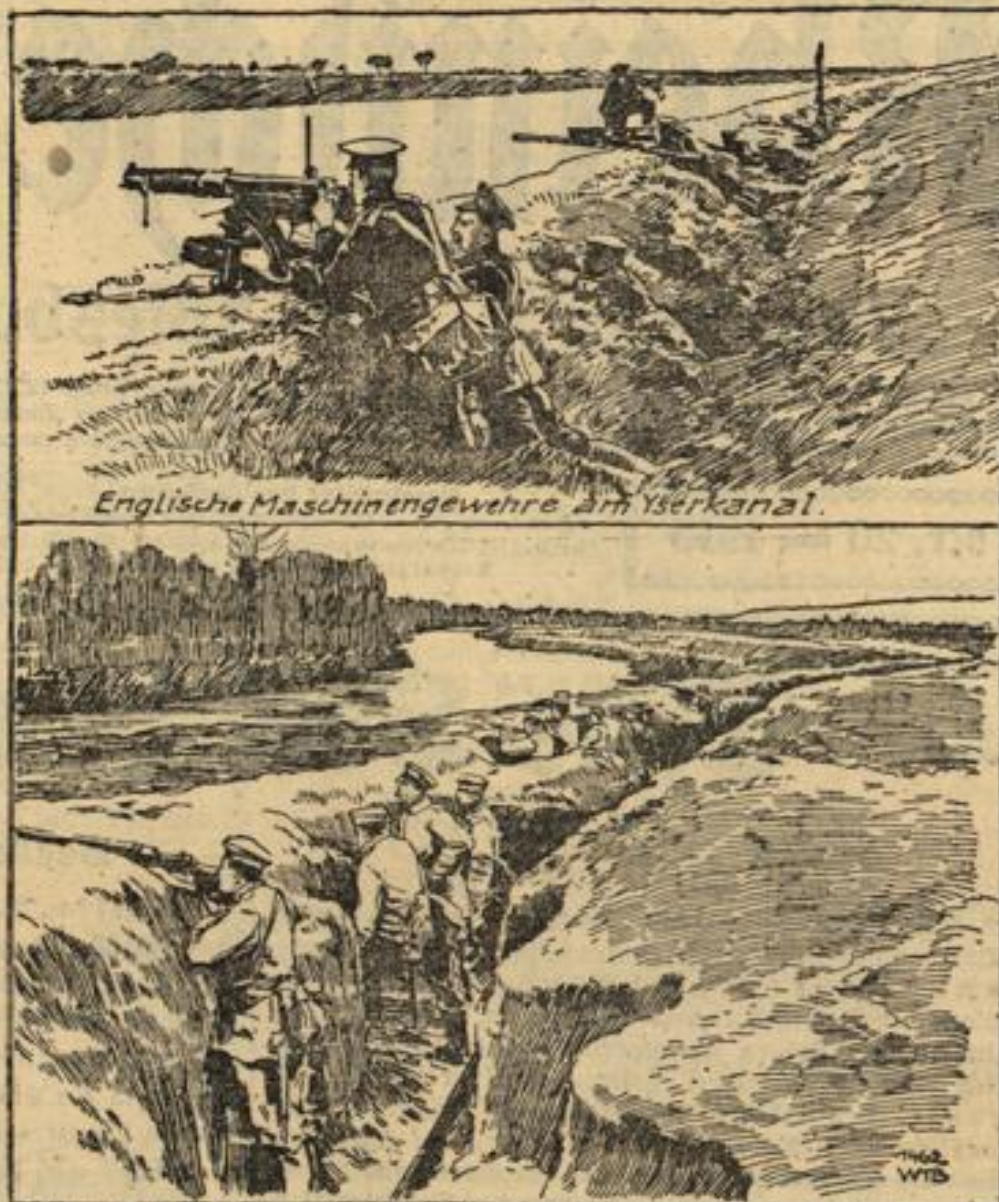
ungarischen Hilfsverein in Berlin zur Bewandlung von Unterstützungen an hier zurückgebliebene Familien österreichisch-ungarischer Krieger einen Beitrag von 40 000 M bewilligt.

Spendende für Polen
Grafen, 23. Jan. Das Blatt „Eid“ meldet, daß der

Papst durch die Vermittlung des Wiener Runtius dem Fürstbischof von Krakau, Fürken Sapieha, 10,000 Lire für die polnische durch die Kriegereingriffe betroffene Bevölkerung übersandt habe. Das Kardinalkollegium hat für denselben Zweck 3000 Lire gespendet.

Von der „Karlstraße“
w. T. R. Paris, 22. Jan. (Nichtamtlich) Nach einer

W. T. B. Paris, 28. Jan. (Nachdruck) Nach einer Blättermeldung aus Port-au-Prince konnte sich der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ an der Mole von St. Nikolaus bei Haiti verproviantieren und dort eine Basis errichten. Dampfer aus Newport und New Orleans laden Kohlen, um die „Karlsruhe“ damit zu versorgen.



Der am Welfestien vorgeschobene deutsche Schützengraben a. d. Aisne

Französischer Siegeslorbeer

Großes Hauptquartier, 23. Jan. (Amtlich.)

Aus Paris wird durch die „Agence Havas“ eine amtliche Darstellung der Kriegsergebnisse vom 15. November bis 15. Januar verbreitet. Die Oberste Heeresleitung beabsichtigt nicht, in Erörterungen über eine solche Darstellung der Kriegsergebnisse einzutreten, möchte sie aber als Stimmungs-Bild aus den Kreisen der französischen Regierung der allgemeinen Kenntnis nicht vorenthalten wissen und verweist im übrigen auf ihre amtlichen Bekanntmachungen in der Zeit vom 15. November bis 15. Januar.

Die französische Mitteilung lautet: Seit dem 15. November, dem Ende der Schlacht bei Ypern, dem völligen Rückgehen der großen deutschen Offensive gegen unseren linken Flügel, nahm der Krieg den Charakter eines Festungskrieges an. Aber es fehlt viel, daß die von beiden Seiten erzielten Ergebnisse sich aufwiegen. Man kann sogar sagen, daß außer an einer einzigen Stelle wir allseitig überall Gelände gewannen; abgesehen von dieser Stelle, wo die Deutschen zurück. Das nachfolgende Bild gestattet, darüber zu urteilen.

Die von den Franzosen zwischen dem Meer und der Aisne erzielten Ergebnisse sind: Wiedereroberung des ganzen linken Flügels zwischen Knude und Dassel, Rückstoß auf dem rechten Flügel zwischen dem Meer und St. Georges, Errichtung eines Brückenkopfes in diesem Gebiet und Errichtung eines Brückenkopfes südlich von Dünkirchen, die Einnahme von St. Georges und des Bahnhofs von Kortland, die allgemeine Ausdehnung unserer Front um Ypern, der Erfolg von Ypern, Einstellung der feindlichen Infanterieangriffe zwischen Ypern und Oise, Einnahme des Schlosses und des Dorfes Vermelles und Retours, Eroberung zahlreicher deutscher Schützengräben zwischen Argonne und Garench, die teilweise Wiedereroberung von St. Laurent und Blangy bei Arras, die Einnahme von La Boisselle, die Einnahme deutscher Schützengräben in Riboud und die Einnahme von Le Quesnoy am Ende Oktober. Seit der Fortschritt nach Osten, Ausdehnung der Befestigung unserer Front zwischen Oise und Aisne, Einnahme deutscher Schützengräben auf dem Koubion-Plateau, Einnahme von Dent de Crou, die wieder verloren gingen, Zerstörung zahlreicher deutscher Schiffe, Zerstörung unserer Infanterieverluste um vier Tausend, Dank den Erfolgen unserer Artillerie. Die Befestigung unseres Defensivsystems zwischen Reims und der Maas ist fortgeschritten und zwar um einen Kilometer im Gebiet von Brannay und um zwei Kilometer im Gebiet von Verthes. Deutsche Gegenangriffe mißlingen. Wir schritten beinahe einen Kilometer in den Argonnen fort, im Garench-Walde und im Walde Bolante wurden zahlreiche Angriffe zurückgeschlagen. Die Ausdehnung unserer Front am Ypern, zahlreiche Zerstörungen deutscher Batterien zwischen der Maas und der Schweizer Grenze, ein bedeutender Fortschritt im Walde von Condemme und im Walde von Ypern, Milla, Mort Mars und Le Pestre, das Rückgehen aller deutscher Angriffe, ein Fortschritt nördlich von Ronch bei Vermeil und im Walde von Barron, der Fortschritt nördlich und südlich von Senones in dem ganzen Gebiet von Van de Saut, die Einnahme von Tete de Biola, die Artilleriebeschießung, und von Tete de Faur, das völlige Rückgehen deutscher Gegenangriffe, die Einnahme von Alpaß und von Steinbach und der Höhen südlich davon, der Fortschritt gegen Rünker, Sautrin und Aisne.

Die von den Deutschen zwischen dem Meer und der Aisne erzielten Erfolge sind die Zerstörung der Hallen, der Kathedrale und des Spitals von Ypern, die Zerstörung der Stadt Newport und des Bahnhofs Newport, zwischen Ypern und Oise, die Befestigung von Armentieres, Behaine und Arras, zwischen Oise und Reims die Befestigung von Soupir und Soissons, die Wiedereroberung von Dôle 132 bei Dent de Crou und ein Geländegewinn von 1200 bis 1800 Metern nördlich von Soissons. Zwischen Reims und Maas Fortschritt von 300 Metern in den Argonnen nahe des Baches von Mourmions auf einer Front von 800 Metern; zwischen Maas und der Schweizer Grenze: Befestigung einer Kirche in Ronch und eines Spitals in Thann, insgesamt ein allgemeiner, an einigen Stellen sehr merklicher Fortschritt unserer Truppen und ein allgemeines Zurückweichen des Feindes außer nordwestlich Soissons.

Tiefes ist die Bilanz der letzten zwei Monate. Zur Ergänzung ist hinzuzufügen, daß 1. die deutsche Offensive in Polen seit einem Monat aufgehalten wird und 2. die russische Offensive in Galizien und den Karpaten andauert, 3. die türkische Anlaufarmee großen Teils vernichtet ist, 4. Deutschlands Hilfsmittel an Offizieren und es die künftigen Hilfsmittel an den Offizierenbeständen nur auf Kosten der bestehenden Einheiten wird entwickeln können, 5. die Armeen der Verbündeten dagegen die Möglichkeit, sich zu verhalten, noch in beachtenswertem Maße besitzen. Man kann deshalb behaupten, daß es Frankreich und seinen Bundesgenossen genügt warten zu können, um den vollen Erfolg zu erzielen. Man muß diesen Erfolg mit unermüdlicher Geduld vorbereiten. Die deutsche Offensive ist gebrochen, die deutsche Defensivbewegung ist ebenfalls gebrochen.

Das Große Hauptquartier übergibt mit dem Freimut, der ein Recht des Stärkeren ist, auch diese französische Darstellung der Kriegslage, ohne ein Wort hinzuzufügen, dem öffentlichen Urteil. Indem unsere oberste Heeresleitung gegenüber dieser Fälschung großsprecherischer Tiraden einsig und allein auf die schlichte und eindringliche Sprache der deutschen Tagesberichte verweist, fällt sie sich in der Tat der Nähe entziehen, zu dem größten Inhalt der französischen Rundgebung Stellung zu nehmen. Sie weiß, sie kann die Würdigung dieses eigenartigen Geschichtsdokumentes getroffenen Mutes dem gesunden Sinn und dem guten Humor des deutschen Volkes überlassen.

Wie geschwindelt wird

Mit welchen Mitteln in deutschfeindlichen Blättern des Auslandes der Lügenfeldzug gegen uns geführt worden ist, beweisen nachstehende Telegramme der „Tribuna“ in Santos in Brasilien: 3. August: Kaiser Franz Joseph wurde von einem Serben ermordet. — 3. August (Havas): Prinz Heinrich wurde zum Oberbefehlshaber des deutschen Heeres ernannt. — 5. August (London): Die französische Flotte bombardierte mit Erfolg Wilhelmshaven und nahm dann die dort auslaufenden Kriegsschiffe gefangen. — 5. August (Paris): Es wird offiziell bestätigt, daß die Franzosen die deutschen Kriegsschiffe „Breslau“ und „Goeben“ gefangen genommen haben, die nach Algerien gebracht wurden. — 6. August (Brüssel): Laut hier eingetroffenen Telegrammen wurden die Deutschen in der Nähe von Lüttich vernichtet. — 6. August (New York): Wie verlautet, soll Deutschland an Spanien ein Ultimatum gestellt haben. — 6. August (Paris): Die deutsche Flotte flüchtete in den Ärmelkanal. — 6. August (Paris): Der General Bar, Kommandeur des belgischen Heeres, teilte seiner Regierung mit, daß er mit seinen Truppen zwei deutsche Infanterieregimenter zerstörte. — 7. August (Paris): Es geht das Gerücht, daß in Berlin 100 sozialdemokratische Abgeordnete standrechtlich erschossen worden sind, da sie sich gegen den Krieg erklärten. — 7. August (Paris): Hier erhaltene Telegramme belagen, daß, soviel bekannt sein soll, nicht der Kaiser für die sogenannte militärische Verantwortlichkeit Deutschlands verantwortlich ist. Der Kaiser zeigte sich immer gegen den Krieg, aber der Kronprinz, dessen imperialistische Ideen bekannt sind, führte im Grunde ein Leben einer Gruppe vermöglicher Offiziere eines Staatsstreichs aus, indem er die Regierung übernahm, nachdem er seinen Vater gefangen gesetzt hatte. Unvergänglich fandte er ein Ultimatum nach Auslands sowie an Frankreich, die den Krieg herauszufordern haben. — 8. August (London): Die große Seeschlacht in der Nordsee zwischen der englischen und deutschen Flotte wird bestätigt. 19 deutsche Schiffe wurden in den Grund gebohrt, und der Rest, der sich zur Flucht wandte, wurde von den Siegern bis in die Nähe der dänischen Küste verfolgt. — 8. August (London): Berichte aus Brüssel belagen, daß die deutschen Truppen, die in Belgien eingefallen, entwaffnet worden sind. — 9. August (Paris): Einzelheiten über die Einnahme des Elsch durch die Franzosen belagen, daß diese die Stadt Altkirch im Balonnetangriff genommen haben, eine Waffe, vor der die Deutschen scheitern mit wahnsinnigem Schrecken erfüllt sind. — 10. August (Paris): Ausländer, die nach einer schwierigen Durchreise aus Deutschland in Brüssel angekommen sind, berichten, daß sie in Berlin außerordentlich große Volkskumulte unter den Linden bemerkt hätten; das dort versammelte Volk schrie: „Nieder mit dem Kaiser, nieder mit dem Kronprinzen!“ Die Polizei griff das Volk fortgesetzt an, das dadurch zurückwich, dann aber wieder geschlossen vorging. — 11. August (Paris): Die Zeitung „La Patrie“ publiziert einen Bericht des französischen Konsuls in Stuttgart vom 3. August 1914, in dem bestätigt wird, daß der brasilianische Diplomat, Herr Dr. Bernardino de Campos und seine Frau auf barbarische Weise von deutschen Soldaten durchgeprügelt, ihrer Schmuckstücke beraubt und dann halbtot über die schweizerische Grenze geworfen worden seien. — (Obiges Telegramm brachte das ganze brasilianische Volk so in Aufruhr, daß das deutsche Konsulat, sowie Banken polizeilich bewacht werden mußten.) — 11. August (Rom): Deutschland richtete an Spanien eine Note, in der es Spanien aufforderte, Frankreich anzugreifen. Deutschland verspricht ihm dagegen vorteilhafte Konzessionen in Marokko. Die spanische Regierung wies diese Aufforderung und Offerte zurück. — 12. August (London): Offizielle Mitteilung der französischen Regierung bestätigt, daß die Gerüchte von der Einnahme Lüttichs durch die Deutschen falsch seien. Nur eine kleine Abteilung konnte in der Nacht unter dem Schutze der Dunkelheit in die Stadt eindringen. Alle Forts sind intakt. — 12. August (London): Was gestern hatte die englische Admiralität Kenntnis von folgenden Verlusten der deutschen Flotte: in den Grund gebohrt: 3 Panzerkreuzer, 7 Kreuzer, 21 Torpedoboote, 5 Zerstörer und 2 Unterseeboote. Schwer beschädigt und kampfunfähig: 5 Panzerkreuzer, 4 Kreuzer, 10 Torpedoboote, 3 Zerstörer und 1 Unterseeboot. England verlor 1 Panzerkreuzer und 2 Kreuzer, die untergingen und hat 6 Beschädigte Schiffe. Der heftigste Kampf fand am 5. ds. Mts. statt, der Doggerbank gegenüber in der Nordsee und dauerte 10 Stunden (von 7 bis 5 Uhr). Die deutsche Flotte flüchtete nach Kiel und in die dänischen Gewässer. — 13. August (Paris): Die den deutschen gefangenen Offizieren abgenommenen Dokumente belagen, daß der deutsche Generalstab be-

absichtigte, Brüssel am 3., Lille am 5. und Paris am 10. d. M. zu erreichen und daß der Kaiser den Generalfstab zu einem Mittagessen im Restaurant Paris, das am 11. stattfinden sollte, eingeladen hatte.

Die „Dacia“

London, 22. Jan. (Gr. Post.) Die „Times“ berichtet aus Washington: Es ist bis jetzt noch nicht bekannt, ob die „Dacia“ wirklich abgefahren ist. Anscheinend hat sie ihre Ladung beendet. Mitteilungen von Halbeton belagen, daß die „Dacia“ wahrscheinlich nach Norfolk fahren wird, wo die Baumwolle der südlichen Vereinigten Staaten gewöhnlich Kohlen für ihre transatlantische Reise einnehmen. Es ist auch noch nicht sicher, ob die Versicherungen der Schwierigkeiten befreit sind. Anscheinend aber wird die Regierung die Reise gestatten. Es wurden Schritte unternommen, um möglicherweise ein anderes Schiff zu finden, das die Ladung der „Dacia“ übernimmt, um auf diese Weise die Möglichkeit einer Beschlagnahme der „Dacia“ und die Erregung, die infolgedessen eintreten würde, zu verhindern.

Englisches Mitgefühl für Montenegro

London, 22. Jan. (Gr. Post.) Mitglieder des britischen Hochadels erlassen einen Aufruf zu Gunsten der Bewohner Montenegros, die dem Hungertode nahe seien.

Franziskaner im Kriege

Aus dem vom Provinzial der rheinisch-westfälischen Ordensprovinz der Franziskaner herausgegebenen Berichte über die Beteiligung der Ordensprovinz am Weltkriege 1914 entnehmen wir folgende Notizen: Im ganzen stehen 214 Mitglieder genannter Provinz im Dienste des Vaterlandes. In der Front kämpfen 38 Krieger, 60 Laienbrüder und acht Brüder-Abtranten. Es wurden acht Patres vom Erzbischof als Feldgeistliche angestellt. Als Krankenpfleger unter Führung der Krieger wurden ins Feld geschickt: am 11. August 20 Patres und 40 Brüder; am 7. September 10 Patres, fünf Krieger und fünf Brüder; am 18. September 10 Patres, neun Krieger und zwei Brüder; am 23. November zwei Patres und ein Bruder. Bis jetzt erhielten wegen Tapferkeit vor dem Feinde vier Vater und vier Brüder das Eiserne Kreuz. Den Feldposten fürs Vaterland starben vier Krieger in Russland, ein Laienbruder in Frankreich. Als Opfer seiner Liebestätigkeit in der Pflege der tuberkulose Kranken starb ein Bruder am Dypus im Lazarett zu Roulers in Frankreich. Als Lazarett dienen das Kloster und das St. Franziskushaus in Düsseldorf, das St. Josephs-Grazienhaus in Remagen und das Kloster in Baderborn; das St. Franziskus-Grazienhaus in Merz beherbergt 90 gefangene französische Offiziere. Franziskanermissionar Vater Norbertus Bedachter, Seelforger in Alexandria (Ägypten), wurde von den Engländern gefangen genommen und in das Gefangenlager auf der Insel Malta gebracht. Vater Gilbertus Müller, Seelforger der deutschen und englischen Katholiken in Tanger (Marokko) entging glücklich seiner Gefangennahme dadurch, daß er sich früh genug in ein Franziskanerkloster in Spanien zurückzog.

Die Grabesruhe unserer gefallenen Helden

Ein Felddivisionsspieler schreibt der „Köln. Volkszeitung“: In letzter Zeit mehren sich die Anträge der Hinterbliebenen um Gruhierung und Heimtransport ihrer im Felde verstorbenen Angehörigen. Das Bernachende und Freuden die irdischen Ueberreste eines lieben Verstorbenen gern in ihrer Nähe haben, ist viel zu groß und anzuerkennen. Eine andere Frage ist die, ob nicht gerade die patriotische Pflicht aus andere es in gewissen Fällen geradezu erfordert, auf die Heimholung einer Leiche von vornherein zu verzichten. Begreiflicherweise sind, namentlich im Stellungskampfe des Westens, die sog. Massengräber die gewöhnliche Bestattungswiese, sowohl bei den Reservestellungen der Front, als auch bei den Sanitätskompanien und den Feldlazaretten. Es ist nicht unmöglich, aus einem solchen Grabe auch noch nach vier bis sechs Wochen durch einen Vertrauensmann eine bestimmte Leiche herauszufinden; der Regel nach wird es aber unmöglich sein, sie ohne eine gewisse Verletzung der Pietät gegen andere im Grabe liegende Kameraden herauszufinden. Für diese Pietät möchte ich darum eine Kamme einlegen und bitten, Anträge auf Gruhierung lieber nicht zu stellen. Auch nicht, wenn Begräbnisgesellschaften sich anbieten, die Ueberreste der militärischen Verbände nachzuführen.

Und: daß der Soldat dort, wo sein warmes Blut hinfloß, für das Vaterland und die Volksgenossen, nicht auch ein schönes, auch für die Angehörigen schönes Soldatengrab? Auch die Angehörigen unserer Kämpfer zur See müssen sich ja beruhigen, wenn diese ihr Seemannsgrab gefunden.

Das Elend in Polen

Mailand, 22. Jan. Der Kriegsberichterstatter des Secolo, der die russische Front vor Warschau besucht, berichtet: Hunderte polnischer Bauern blühten in entsetzlichem Zustand und halbtodend durch die sturmige und verregnete Gegend nach Warschau. Alle erzählen von schrecklichem Elend, da es an Lebensmitteln fehlt und alles in Trümmer gefallen und verbrannt wurde. Zwischen Warschau und Kamla waren mehr als 20 000 Flüchtlinge.

Der plünderer in Belgien

Dem „Maasboer“ wird geschrieben: In der Umgebung von Brügge wurde auch endlich viel gekostet. Brächtige Bienen sind ganz leer geplündert. Die Schablonen muß man aber nicht unter den Deutschen suchen, wie mit ein Villeneigentümer erzählt, sondern unter den Belgiern selbst. Es ist eine Schande, daß das eigene Volk stiehlt und dies dann den Deutschen zugeschrieben wird.

12 bis 15 t Kohlehydrate, zusammen 88 648 Milliarden Kalorien. Davon entfielen auf den Zuckersack vom Ausland 225 000 t, auf die Kohlehydrate 1 098 000 t, auf die Kohlehydrate mit 17 412 Milliarden Kalorien. Dem Ausland verdanken wir also 28 Proz. vom Zucker und 20 Proz. der Kalorien.

Die genannten Gelehrten berechnen, daß wir erheblich mehr Nahrungsmittel gebrauchen, als notwendig sind. Wir essen und verschlingen zuviel. Sie stellen fest, daß bei der Berechnung unserer bisherigen Wirtschaftsweise die Menge der Nährwerte um 25 Proz. hinter unserem bisherigen Verbrauch zurückbleibt; verbrauchen wir aber nicht mehr, als zur Ernährung und Erhaltung der Kraft physiologisch notwendig ist, so haben wir einen Überschuß an Nährwerten von 19 Proz.; der Vorrat von Zucker bleibt jedoch auch dann noch um 3 Proz. hinter dem Notwendigen zurück. Es wird, um gegen alle Gefahren gesichert zu sein, besonders die Aufspeicherung von Zucker bildenden Stoffen verlangt. Fleischkonsumierung, vermehrter Anbau von Rüben und Kartoffeln, mehr Moortat, Ausnutzung aller einheimischen Futtermittel, keine Abgabe von Nahrungsmitteln an das Ausland, aber Einfuhr so weit wie möglich, keine Verfüllung menschlicher Nahrungsmittel an das Vieh, keine Verwendung von Getreide und Kartoffeln zur Herstellung von Stärke und Spiritus, keine Verwendung von gewissen Fetten zur Seife wird gefordert. Zum Teil werden diese Wünsche bereits auf Grund von Bestimmungen des Bundesrats durchgeführt. Die an der Untersuchung Beteiligten verlangen, daß wir unsere Lebensweise etwas ändern. Fleisch und Fett, Butter und Rahm müssen auch bei den Wohlhabenden mehr in den Hintergrund treten, dürfen nicht mehr Hauptbestandteil der Ernährung bilden. Dafür sollen Brot und andere Mehlwaren, Milch, Käse, Kartoffeln, Gemüse, Zucker und Obst mehr genossen werden. Besonders Rubner hat schon vor Jahren nachgewiesen, daß die Wohlhabenden viel mehr Fleisch essen, als der Gesundheit zuträglich ist, und sich dadurch Gicht, Fettstau und andere schlimme Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten aneignen. Wenn wir nur einigermaßen die hier kurz wiedergegebenen Ratschläge der genannten hervorragenden Fachmänner befolgen, so brauchen wir für unsere Volksernährung auch während des Krieges nichts zu fürchten und können ihn jetzt e l a n g aushalten, ohne Not an Lebensmitteln zu leiden.

Auszug aus der amtl. Verlustliste Nr. 132

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 28, Aßlar.

Le. Baurist am 9. April vom 14.—20. 11. und vom 2.—22. 12., Reibel am 12. sowie andere Gefechte bis 31. 12. 14. Wehrmann Kaspar Kausch (Gamburg) d. Unt. l. w. — Unteroffizier Georg Baur (Oberthelbach) schw. — Wehrmann Thomas Schwarz (Hrenthel) tot. — Ref. Karl Kommerbach (Binden) l. w. — Gefr. d. Ref. Ferd. Schmidt (Reesbach) schw.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 40, Mannheim.

Gefechte am 7. und 8. 1. 15.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 53, Oberfeld.

Gefechte vom 30. 12. 14 bis 12. 1. 15.

Gefr. Karl Lohm (Koblenz) tot. — Wehrmann Wolf Schönberger (Wilmersdorf) tot.

Ref-Infanterie-Regiment Nr. 80, Wiesbaden, Oberlahnstein, Höchst.

Gefechte vom 1.—9. 1. 15.

Wehrmann Heint. Karl Böller (Bettendorf) l. w. — Ref. Heint. Proff (Dallheim) verm. — Gefr. Otto Weber (Riedelbach) l. w. — Wehrmann Joh. Fisch (Riedelbach) l. w. — Wehrmann Joh. Köhler (Lorchhausen a. Rh.) l. w. — Wehrmann Peter Schleicher (Kleinthalbach) tot. — Ref. Zeh. Köhler (Ehrenheim i. L.) l. w. — Gefr. d. Z. Julius Hofmann (Wiesbaden) l. w.

Verichtigung früherer Verlustlisten.

Wehrmann Joh. Schäfer (Wiesbaden) bisher verun- det, ist gestorben.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80, Wiesbaden u. Mainz.

Verichtigung früherer Verlustlisten.

Wehrmann Adolf Los aus (Wiesbaden) bisher verm. ist verun- det. — Wehrmann Joh. May (Weidenbach) bisher verm. ist verun- det. — Wehrmann Heint. Kiebert (Wallau) bisher verm. ist verun- det. — Unteroffizier Joh. Kropf (Riedelbach i. Rh.) bisher verm. ist verun- det. — Gefr. Wilh. Lohr (Höchst a. Rh.) bisher verm. ist verun- det.

Ref.-Inf.-Reg. Nr. 87, Frankfurt a. M., Limburg, Mainz.

Gefechte vom 5.—12. 1. 15.

Wehrmann Franz Grotmann (Dochheim a. M.) l. w. — Wehrmann Heint. Schäfer (Dosen) tot. — Wehrmann Franz Mohr (Gillingen) l. w. — Wehrmann Heint. Jenfer (Köppern) schw. — Wehrmann Jakob Rubin (Neuenhain) l. w. — Wehrmann Heint. Schmitt (L. L.) l. w. — Wehrmann Adam Dornweller (Ehrstadt) schw. — Gefr. Ref. Heint. Eifert (Auspach b. Lingen) l. w. — Wehrmann Georg Pfeiffer (Seulberg) tot. — Gefr. d. Z. Anton Garbi (Doller) schw.

„Das wird sich zeigen“, erwidert Darell. „Ich werde übrigens der Geschäftsordnung gemäß vorgehen. Wer umkehren will, lege die Hand in die Höhe.“

Keine Hand rührt sich.

„Ich weiß, daß ich in der Minderzahl bin und lange mich daher von vornherein“, sagt der Professor. „Aber ich tue es mit Bedauern, denn ich sehe nichts als Enttäuschung vor uns.“

„Das wird sich zeigen“, wiederholt Darell. „Jetzt aber vorwärts!“

„Und aufwärts!“ ruft Olaf hinzu.

Während Olaf die Schneefläche hinauf, die Spuren sind noch immer deutlich sichtbar und führen aufwärts, so weit das Auge reicht. Am die Mittagszeit hatten sie Kaffee und Kuchen gegessen. „Eine verführerische Sache, dieser Kaffee“, brummt Almkvist. „Für den Polarreisenden wäre Kaffee viel besser — der belebt ganz anders.“

Der Kaffee gleitet indessen hinab, glühend heiß, wie er aus dem Samovar kommt, und zusammen mit ein paar Scheiben getrockneten Schokoladen und einer Zwiebackkruste bildet er das Mittagessen dieses Tages.

„Ein fischer, blutiger Ochsenbraten würde allerdings willkommen sein“, sagt Darell. „Ich verstehe, daß dieses Polar- menü den Garmen nicht besonders befriedigt.“

„Jenseits der Berge treffen wir sicher Wild in Menge“, meint Olaf. „Wenn wir uns erst wieder in der Waldregion befinden, wird Schmaus nicht mehr Küchenmeister sein.“

„Aber Olaf“, bemerkt Almkvist, „bist du immer noch der ver- zerrten Ansicht, daß es uns möglich sein werde, diesen zehn- bis zwölftausend Fuß hohen, wahrscheinlich vulkanischen Berg- gipfel zu übersteigen.“

„Sulfurisch“, sagt Romanoff, laut lachend. „Feuer- riechende Berge mitten im Schnee! Nein, Herr Professor, jetzt sage ich mit Bestimmtheit: Die viele Gesteinsarbeit macht Sie rasend!“

„Trotzdem ist der Berg vulkanisch, und wenn Sie genauer zusehen, werden Sie an seinem Gipfel Rauchwolken bemerken, die aus dem Krater aufsteigen. Tatsächlich sind Vulkanen in dieser Gegend der Ebnigkeit nichts Seltenes.“

Nach beendeter Kaffee- und Kuchenzeit lag die kleine Karawane die ansteigende Bergflanke weiter hinauf. Später am Nachmittag begannen die Spuren, denen sie folgten, nach rechts ab und gehen in westlicher Richtung weiter.

„Sobald ich mir's nicht gedacht!“ sagt Almkvist. „Dieser Berg wird nicht übersteigt, er wird umgangen! Die Spuren führen uns an unseren Ausgangspunkt zurück.“

„Inzwischen gehen sie ununterbrochen weiter. Noch immer ist

Un die Frauen

Eszen um Eszen, Blut um Blut
Leben um Leben, Gut um Gut,
So spricht da draußen die Wiesenflucht;
Dahin, da waltet eine andere Macht.

Liebe und Pflege, ob Freund ob Feind
Die Not hat sie zu Hause alle vereint,
Sie helfen und lindern die großen Schmerzen
Freund ob Feind die Frauenherzen.

Dank viel Dank auch Frauenherzen
Frauen, es gibt noch größere Schmerzen
Da können nur Frauen trösten und lindern
Bitte geht hin zu armen Frauen und Kindern.

Da fiel der Sohn, dort fiel der Mann
Da steht die Frau und sieht, wer da wohl helfen kann
Bitte geht hin ihr opfernden Frauenherzen
D tröstet und lindert die großen Schmerzen.

Unteroffizier Scheid (kurzt) verwundet im Kaiser Wilhelm-Heim.

Infanterie-Regiment Nr. 88, Hanau.

Verichtigung früherer Verlustlisten.

Russ. Friedr. Schmaus (Griesheim a. M.) bisher verm. ist in franz. Gefangenschaft.

Infanterie-Regiment Nr. 99, Jäbern, Pfalzburg.

Hellebe vom 1.—23. und andere Gefechte vom 24.—31. 12. 14. Wehrmann Heint. Achenbach (Wiesbaden) l. w. — Unteroffizier Ludw. Danner (Hollhausen, Kr. Biedenkopf) l. w. — Gefr. Ref. Josef Herz (Hansbach) verm. — Wehrmann August Haus (Frankfurt a. M.) tot.

Infanterie-Regiment Nr. 111, Rastatt.

Gefechte vom 1.—9. 1. 15.

Gefr. Ref. Wilh. Dautz (Frankfurt a. M.) l. w.

Infanterie-Regiment Nr. 107, Kassel.

Kogi vom 19. bis 21. am 28. 11. und am 10. 12., Klotz am 19. 12. 14. 21.—23. und Kowolowa am 9. und vom 14.—19. 12. 14. Riebelweber Karl Goebels (Koblenz) tot. — Ref. Louis Brück (Koblenz) tot. — Ref. Karl Beyer (Botten- lorn) verm. — Ref. Louis Schmidt (Biedenkopf) verm. — Ref. Heint. Wagner (Simmerbach) verm. — Gefr. d. Ref. Heint. Dohs (Biedenkopf) verm. — Ref. Heint. Wagner (Biedenkopf) verm. — Unteroffizier Emil Ernst (Weiterfeld) verm. — Unteroffizier d. Ref. Ernst Dohs (Biedenkopf) l. w. — Unteroffizier d. Ref. Ernst Dohs (Biedenkopf) l. w. — Ref. Robert Gyrich (Weidenhausen) schw. — Ref. Ludwig Bissel (Hollhausen, Kr. Biedenkopf) schw. — Gefr. d. Ref. Adolf Schäfer (Dobanau) verm. — Ref. Heint. Lohrmann (Niederfeld) verm. — Gefr. Heint. Bender (Sieber) l. w. — Gefr. Ludw. Jungheim (Hartenrod) schw. — Ref. Otto Blum (Hartenrod) l. w. — Ref. Friedr. Wengand (Hollhausen, Kr. Biedenkopf) tot. — Ref. Weigand Debus (Hollhausen, Kr. Biedenkopf) schw.

Infanterie-Regiment Nr. 173, St. Arols, Reg.

Argonnenwald am 18., 19. und 22. 12. 14 und andere Gefechte am 1. 5. 6. und 7. 1. 15.

Russ. Karl Schmidt (Schwanheim a. M.) l. w.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 221, Darmstadt.

Gefechte vom 25. 12. 14 bis 1. 1. 15.

Russ. Wilh. Christen (Hansbach) tot. — Russ. Christ. Wilhelm Karl Bopp (Frankfurt a. M.) tot.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 218, Minden.

Ledegyna vom 5.—7., Bismarck vom 10.—13. und Kriela am 21. und 22. 12. 14.

Wehrmann August Jäh (Strinmaragareth) verm. — Wehrmann Wilh. Bött (Sed) l. w. — Wehrmann Ludwig Schmidt (Griesheim a. M.) verm. — Wehrmann August Schmidt (Reichenborn) l. w. — Wehrmann Heint. Ott (Reichenbach) l. w.

1. Garde-Reserve-Regiment, Potsdam.

Lengschka am 7., Sarki am 19. und 20., Sygarew vom 28. 11. bis 1. 12., Bogdanow und Samienna am 4. und 5., Penlawo vom 4.—6., Grocholice am 4., 7. und 8., Magur am 7. und 8., Korzev und Wuschkow am 8. 12. 14.

Gren. Heint. Wolmerscheidt (Schierke a. Rh.) verm. — Ref. Josef Schilling (Hellenbach) verm. — Gefr. Wilh. Löffel (Höflein i. L.) l. w. — Ref. Wilh. Reide (Willingen) schw. — Ref. Peter Kämpf (Hertenhausen) l. w. — Unteroffizier Karl Menges (Höfleinbach i. L.) verm. — Gren. Anton Fuhrmann (Eltville a. Rh.) l. w. — Gefr. Adolf Schneider (Dietz a. d. L.) verm. — Gren. Peter Müller (Ehrenborn) verm. — Gren. Adam Engemann (Frankfurt a. M.) l. w. — Feldwebel d. Ref. Günther v. Braune (Koblenz) l. w. — Gefr. Adolf Kees (Wengendorf) l. w. — Gefr. Wilhelm Bohl (Wiesbaden) l. w.

Garde-Schützen-Bataillon, Berlin.

Gefechte vom 31. 12. 14 bis 9. 1. 15.

Kriegsfreiw. Ewald Lombard (Frankfurt a. M.) tot. — Kriegsfreiw. Joh. Kaufmann (Weilbach) schw.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 50, Mainz.

Gefechte vom 6.—8. 1. 15.

Gefr. d. Ref. Hermann Juch (Ems) l. w. — Gefr. Ref. Bern. Wohlfarth (Frankfurt a. M.) l. w. — Wehrmann Heint. Dohmann (Dornweil) l. w. — Leutnant Wilh. Doh (Hangenheim) l. w. — Unteroffizier Peter Didolf (Hartenfeld) l. w. — Wehrmann

Wilt. Hartung (Seffenhausen) l. w. — Wehrmann Joh. Günther (Hilscheid) l. w. — Unteroffizier d. Z. Hermann Baefer (Reh- bach) l. w. — Gefr. Ref. Heint. Schmidt (Hemmer) schw. — Wehrmann Joh. Gerhards (Hansbach) l. w. — Wehrmann Wilh. Bauer (Hiltenberg) l. w.

Landsturm-Bataillon Wiesbaden.

Kriegsfreiw. Heint. Aug. Karl Schneider (Dohheim) ertrunken in der Sambre. — Gefr. Jakob Kern (Eckenheim) durch Unfall verletzt, gestorben in Ruvelais 13. 1. 15.

Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 8, Schleißstadt.
Gontalmon-Fricourt vom 2.—22. u. Gefecht v. 25.—28. 12. 14, Jäger Emil Dautz (Frankfurt a. M.) l. w.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 15, Aßlar.
Ripont und Roudron am 30. und andere Gefechte am 25. 12. und vom 31. 12. 14 bis 5. 1. und am 11. 1. 15.

Kriegsfreiw. Rudolf Banger (Koblenz) schw. — Kan. Aug. Götter (Koblenz) schw. — Kan. Georg Salomon (Hansen b. Lim- burg) tot. — Kan. Eduard Daber (Dillenburg) l. w.

1. Pionier-Bataillon Nr. 8, Koblenz.

Gefechte am 23. und 29. 12. 14 und vom 2.—11. 1. 15.

Pionier Wilh. Hüb (Koblenz) l. w.

2. Pionier-Bataillon Nr. 21, Mainz.

Pionier Georg Wamo (Weisenheim a. Rh.) l. w.

Pionier-Regiment Nr. 25, Mainz.

Ref. Georg Handbuch (Wiesbaden a. Rh.) nicht tot, sondern in franz. Gefangenschaft.

Auszeichnungen

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet:
Leutnant d. R. Josef Schmidt-Ems. — Unteroff. Adam Oppert-Ems. — Unteroff. Josef Reiss-Friedrichslegen. —

Aus aller Welt

* Aus Bessen, 20. Jan. Der Deutsch-Amerikaner Adolf Göbel aus Brooklyn hat seiner Heimatgemeinde, der heftigsten Stadt Groß-Gerau, 2000 Mark für die Witwen und Waisen ge- fallenen Krieger oder für bedürftige Angehörige im Feld lebender Krieger überliefert. Herr Göbel teilte gleichzeitig mit, daß eine große Wohltätigkeitsveranstaltung in New York zugunsten der Witwen und Waisen deutscher oder österreichisch-ungarischer Sol- daten 1400 000 Mark ergeben habe.

Kannheim, 22. Jan. In der Lang'schen Fabrik erfolgte heute eine Explosion. Ein Ingenieur namens Heindel blieb tot, einige Per- sonen wurden verletzt, darunter ein Mann schwer.

Talsiedorf, 23. Jan. In der vergangenen Nacht brach in der Sakristei der St. Ursula-Kirche Feuer aus. Der Feuerwehr gelang es, die Kirche vor Feuerfahnen zu bewahren, dagegen wurden die Sakristei und das Nebengebäude von dem Feuer zerstört. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht festgestellt.

Köln, 23. Jan. Heute ist in Deutz eine Volksbibliothek mit zwei Lesesälen für Erwachsene und Kinder ihrer Bestimmung übergeben worden; sie dankt ihr Entstehen einer Schenkung von 150 000 M. des Großindustriellen Max Charlier.

Danzig, 23. Jan. Der Festungskommandant hat bis auf weiteres das Erscheinen der hiesigen Sozialdemokratischen „Volksmacht“ verboten.

Wien, 21. Jan. Erzherzogin Isabella Maria, die Tochter des Oberkommandierenden Feldmarschall Erzherzog Friedrich, hat sich im hiesigen Senatium beim einer Blinddarmerkrankung unterziehen müssen, die bis jetzt guten Verlauf nahm. Die Erzherzogin war als einfache „Schwester Amgard“ besonders als ausgebildete Instrumentistin im Festungsspital zu Krakau tätig. Nach ihrer Genesung will sie wieder ihre lebhafte Tätigkeit als Krankenpflegerin aufnehmen.

Paris, 23. Jan. Nach Berichten von am Nordbahnhof eintreffenden Reisenden sind am Vormittag des 20. Januar zwei Eisenbahnzüge bei einem Tunnel in der Nähe von Boulogne zusammengefahren. Mehrere Reisende seien getötet und eine große Anzahl verletzt worden.

London, 23. Jan. (Die Seeverluste der Welt.) Nach einer Be- rechnung der Liverpooler Versicherungs-Gesellschaft waren die Seeverluste der Welt im Jahre 1914, wenn man nur die Schadensummen von 10 000 Pfund Sterling und darüber in Betracht zieht, zweimal so groß, wie im Jahre 1913. Der Gesamtverlust wird mit 13 688 354 gegen 6 736 000 gegen das Vorjahr angenommen. Im Jahre 1914 gingen 272 größere Schiffe gegen 176 im Vorjahr verloren. Der Verlust von Schiffen von mindestens 500 Tonnen Gehalt beträgt im Jahre 1914 323, wovon 195 Fahrzeuge durch Kriegsschiffe oder Minen versenkt wurden. Von den verloren gegangenen Schiffen sind 141 ausländische und 115 britische.

Stockholm, 21. Jan. („Nationale“ Rede für die Russen.) Unter dem Protektorat des Jaren wurde, wie dem „Berl. Tagebl.“ von hier gemeldet wird, im Petersburger Taurischen Palais (dem Parlamentsgebäude) ein Kongress eröffnet, der über die Schaffung vornehmer Baderie bei den russischen Heilquellen beraten soll. Unter den 900 Teilnehmern befinden sich zahl- reiche Ärzte. Auch die Minister und Reichspräsidenten nehmen an dem Kongress teil, dessen aufgedröckelter Zweck es ist, die reichen Russen zur Abreise deutscher und österreichischer Kur- orte zu veranlassen.

Da plötzlich erschallen drei, vier hohle, dröhnende Schläge, von denen der Berg erzittert. Entsetzt wendet Olaf den Blick nach dem Gipfel des Mont Vurja und siehe: Der Krater flammt. Dort hoch oben hebt sich eine Feuerkugel leuchtend von dem ewigen Schnee ab, wie ein helles Johannisfeuer in den Bergen.

Welch ein großartiges Schauspiel! Olaf läßt sich seltsam bewegt, als er mitten im Schweigen dieser ungeheuren, oben Schneewüste plötzlich der Feuersee des Erdballs Angesicht zu An- gesicht gegenübersteht.

Der Krater brennt die ganze Nacht, aber es läßt sich kein unterirdisches Donnergerölle mehr hören. Und Olaf wendet die Schloßenden nicht, bis gegen Morgen die Reihe an ihn kommt, den Schlaf aufzugeben. Der Professor läßt ihn ab, und Olaf verläßt in einen herrlichen, traumlosen Schlaf.

Als er gegen neun Uhr am Vormittag geweckt wird, erkennt er die Landschaft nicht wieder. Der Schnee ist vom Gipfel des Berges bis eine Strecke unterhalb des Lagers vollständig ver- schwunden. Hier wird das blendende Weiß von Schwarz abgelöst: Eine dünne Schicht vulkanischer Asche bedeckt den Schnee!

„Seht!“ sagt der Professor und zeigt mit einer großartigen Armbewegung auf die merkwürdig veränderte Landschaft. „Dabei ich nicht Recht gehabt? Dies ist das Werk des Vulkans. Er hat die ganze Nacht über gebrüllt und gedonnert. Dies ist seine Asche!“

„Aber dennoch: Vorwärts!“ ruft Darell.

Und Olaf, in dessen Seele noch etwas von der Erhebung dieser wunderbaren Nacht nachklingt, wiederholt: „Vorwärts!“

4. Den Hügel hinauf.

An diesem Tage, der bestimmt ist, Epoche in der Geschichte der Expedition zu machen, wird um zehn Uhr aufgebrochen. Die Hunde sind eifriger als sonst. „Wartet man nicht, daß wir hier fern von Menschen sind, könnte man meinen, daß die Tiere Wölfe und Jäger witterten“, sagt Darell.

Und wirklich werden die Hunde immer ungeduldiger.

„Ich verstehe nicht, was dies bedeuten kann, aber wir können ja gern einen Versuch machen. Wir wollen einen Augenblick haltmachen“, sagt Romanoff.

Der Schlitten hält. Da läßt Darell einen der Hunde, Rastoff, aus dem Gespann und läßt ihn los.

„Seht nur, seht!“

Und siehe: Rastoff stürzt von dannen, und läßt seine fleischige Junge lang aus dem Galle hängen. Der gefrorene Schnee fließt um seine Pfoten wie der Wegläug. Den ein Automobil hinter- läßt. Aber was ist das — während er in schnellstem Lauf über die weiße Fläche dahinschneit, ist es plötzlich, als habe ihn der Schnee verschlungen. Er ist mit einemmal verschwunden. (Fortf. folgt.)

Aus dem Vereinsleben

vom Samstag, 2. Januar, vermittags 9 Uhr					
Rhein	gefrieren	breit	Main	gefrieren	breit
Waldshut	—	—	Elzburg	—	—
Reich	—	—	Reh	—	—
Weyau	—	—	Wiesbaden	—	—
Frankheim	3.72	4.45	Geis-Steinheim	2.80	2.80
Bornes	—	1.72	Offenbach	—	—
Wiesau	2.32	2.35	Reichheim	2.24	2.24
Hingen	3.65	3.64	Reichard	—	—
Gaub	—	—	Wimpfen	—	—



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, meinen guten Vater, Schwager und Onkel

**Herrn
Georg Josef Jung
Gärtner**

gestern abend 7.15 Uhr im 78. Lebensjahre, nach längerem, schwerem Leiden, gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
**Margaretha Jung
geb. Mikolai
Josef Jung.**

Erbach a. Rh., Oestrich u. Frankfurt a. M.,
den 24. Januar 1915.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 3.30 Uhr statt, das feierliche Totenamt am selben Tage morgens 7.30 Uhr.



Heute Montag, abends 8 Uhr, findet im oberen Saale des Vereins der
2. nationale Frauen-Abend
statt.
1. Ansprache des Herrn Dr. theol. Denzler
2. Diklation von Hel. Schramm
3. Vortrag von Frau Martha Bach, Frankfurt a. M.
„Wie können und müssen wir unseren Haushalt den Kriegsverhältnissen anpassen?“
Freie Aussprache. — Gönne willkommen.
Der Vorstand.



Einladung
zu der morgen Dienstag, den 26. Jan. um 9.30 Uhr in der Maria-Hilf-Kirche stattfindenden hl. Messe für die Gefallenen und die im Felde stehenden Angehörigen unserer Mitglieder.
Der Vorstand.



Katholischer Frauenbund.
Ende Februar findet die Generalversammlung statt. Es wird gebeten, die an dieselbe zu stellenden Entwürfe bis zum 10. Februar der Versenden. Hel. M. Freilmann, Kaiser Friedrich-Ring 1 einzureichen.
Der Vorstand.

**Dampf - Bettfedern - Reinigungs - Anstalt
Gebr. Henrich, Winkel (Rhg.)**

Modern eingerichtet, elektr. Betrieb.
Bettfedern zum Nachfüllen, Federleinen
zu billigen Preisen.
Nur noch einige Monate im Betrieb.

Feldpostbriefe
mit ff. Cognac- oder Rum- oder Arac-B.

inkl. vorchriftsmäßiger und sicherer Verpackung
Markt 0.75 (Porto 10 Pfennig) empfiehlt

Felix Hohoff, Weingroßhandlung
Erbach im Rheingau
gegr. 1808.

Der folgende erschien:

Hirtenbriefe

des Deutschen Episkopats
anlässlich der Fastenzeit 1914

Mit einem ausführlichen Sachregister.
Geg. kart. Mk. 2.—, mit Porto 2.20 Mk.

Zu beziehen durch:

Hermann Rauch

Buchhandlung der Rheinischen Volkszeitung, Wiesbaden

Stroh zu verkaufen

Andreas Maurer
Birch am Rhein, Adolfsstr. 10

Kur-Theater

Heute um folgende Tage:
Bundes Theater.

Ausfallscheine: Einmal 100 Pf.,
zwei 50 Pf., drei 33 1/3 Pf.,
vier 25 Pf., fünf 20 Pf.,
sechs 16 2/3 Pf., sieben 14 2/3 Pf.,
acht 12 1/2 Pf., neun 11 1/3 Pf.,
zehn 10 Pf.

Uebers, besser als Mädel, im Haus
holt erfahren, lacht, lacht, am
liebsten bei einem Herrn Gutsbier, oder
kleinem, besserem Hausbier. Sieht mehr auf
dauernde Werte als hohen Lohn. Offerten
unter M. J. 189 an die Geschäftsstelle.

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.

Montag, den 26. Januar, abends 8 Uhr in der Aula des Oberlyceums

Öffentlicher Vortrag

Professor Dr. Hans Majchowsky-Berlin:

**„Goethes äußere Erscheinung“
mit Lichtbildern.**

Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu Mk. 2.— an der Kasse, sowie in den
Buch- und Kunsthandlungen H. Banger, Heller & Wedd, Wilsdorf
Körberrhäuser, G. Römer. — Eine Anzahl reservierter Plätze zu 3 Mk.
(für Mitglieder 1 Mk.) in der Buchhandlung Körberrhäuser.

Kriegsabend

im großen Saale der „Turngesellschaft“, Schwalbacherstraße 8.
16. Abend:

Zur Feier von Kaisers Geburtstag

Mittwoch, den 27. Januar, 8 Uhr

Festrede: Herr Professor Dr. Spamer

Orchestervorträge des Wiesbadener Dilettantenorchesters
(Leitung Herr E. Schmidt)

Diklationen und gemeinsame Lieder.

Eintrittspreis 20 Pfennig (einschließlich Kleidergebühr.)

Vorverkauf:

am Mittwoch von 11—1 und von 2.30—4 Uhr am Saaleingang.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Friedrichstraße 20

Bankgeschäft und Sparkasse

Gegründet 1860.

Fernsprecher: 6190, 6191, 6192.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1914 8910

Eingezahltes Stammkapital Mk. 4.213,405.—

Haftsumme: Mk. 8.910,000.— Reserven: Mk. 2.344,676.—

Ausführung aller Bankgeschäfte.

Sparkasse

mit täglicher Verzinsung (Haussparkassen).

Kreditgewährung

gegen Bürgschaft und auf Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

Verwahrung versiegelter Pakete, Kisten und Koffer mit Wertgegenständen.

Fremde Geldsorten.

Aufnahme als Mitglied jederzeit.

Bei dem Erwerb der Mitgliedschaft wird der eingezahlte Stamm-
Anteil vom nächsten Quartalsort an Dividendenberechtigt.

Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand.

30. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein für die Zentralstelle der Sammlungen für die freiwillige Hilfsbereitschaft im Kriege, Kreiskomitee vom Roten
Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden in der Zeit vom 16. Januar 1915 bis einschließlich 22. Januar 1915:

Frau H. W. 100 Mk. — Durch Bankhaus Marcus
Berle & Co. gingen ein: Dr. med. Gust. Reyer, wei-
tere Gaben 100 Mk. General von Lenz 50 Mk. —
Oberleutnant Winter (6. Gabe) 20 Mk. — Frau
Oberleutnant Winter (6. Gabe) 10 Mk. — Frau
Borutta (für die Chancet) 20 Mk. — Professor
H. Boffe (3. Gabe) 50 Mk. — Frau Bunteloh, für
den Roten Halbmond 20 Mk. — Frau Burmeister
100 Mk.
Professor Dr. Diehl (5. Gabe) 30 Mk.
Eisenbahn-Verein 200 Mk. — Erbs aus dem
Konzert der Schüler des Real. Musikschulstums
187.50 Mk. — Erbs aus dem Verkauf von Postkarten
und Bildern 400 Mk. — Erbs-Intelligenz-Land-
wehr-Infanterie-Regiment Nr. 71 (Reintrag eines
Konzerts der Thüringischen Kapelle in Randeim und
Beitrag der Thüringischen Kapelle) 67.50 Mk. — Frau
Göbelbauer 10 Mk.
F. D. 10 Mk. — Frank für Kriegsgefangene in
Frankreich 100 Mk. — Verlag Frauenkapital, Berlin
14 Mk.
Gesamtheit im Restaurant Poths 35.77 Mk. —
Amtsgerichtsrat Homb (4. Gabe) 300 Mk. —
Herr Dersch (Quartiergeb) 18.80 Mk. — Wilhelm
Schäfer 2 Mk.
S. Jaffe (4. Gabe) 100 Mk. — Frau Jochim
(3. Gabe) 50 Mk.
Durch das Kaiserliche Postamt gingen ein: Post-
affiliert Ernst 13 Mk. — Postkredit-Gesellschaft 20 Mk. —
Oberpostdirektor Dersch 2 Mk. — Postkredit-
Gesellschaft 10 Mk. — Frau Kummer 10 Mk. — Kaiserliche
Postverwaltung, Erbs aus Postkartenverkauf 5.40 Mk. —
Kasse 6 b der Mittelschule an der Luisenstraße

7.40 Mk. — Beigeordnete Körner 50 Mk. — Frau L.
Koch 3 Mk. — Fräulein Lambert (6. Gabe) 10 Mk.
Major a. D. Marx (5. Gabe) 20 Mk. — Durch die
Mitteldeutsche Kreditbank gingen ein: Wilhelm Busch
(2. Gabe) 30 Mk. — Wittwe Schmitt „Gambitius“
20 Mk.
Durch die Nassauische Landesbank gingen ein:
H. Unterjagt 20 Mk. — Landesbank-Oberbuchhalter
Leo Franz, weitere Gaben 30 Mk. — Durch Herrn
Oberbürgermeister Nathan, gesammelt bei der
Gütermesse in Danks Nr. 22, 48.87 Mk. — Fräulein
Reicher 100 Mk.
Amtsgerichtsrat Heibich 20 Mk. — Herr Rütke-
meyer (3. Gabe) 300 Mk.
August Schabag, Erbs aus Kriegskassanten
2 Mk. — Sammlung von Frau Wittwe Schabag:
H. Böhmer 3 Mk. — Herr Blum 5 Mk. — Baum und
Thomas 10 Mk. — Gustav Dersch 2 Mk. — Theodor
Werner 10 Mk. — Ungenannt J. H. 10 Mk. — D.
Roemer 3 Mk. — Knaut 3 Mk. — Frau Schreiber
1.50 Mk. — Wittgenstein 2 Mk. — Louis Bittner
3 Mk. — C. Götter 2 Mk. — Frau Deuser 5 Mk. —
Frau Meyer 3 Mk. — Frau Heibich 1 Mk. — Frau
Winer 2 Mk. — Frau Dersch 3 Mk. — G. Götter
2 Mk. — R. Schabag 2 Mk. — J. Dersch 10 Mk. —
Frau Wens 3 Mk. — J. H. Woll 5 Mk. — Frau
Reigand 1 Mk. — Frau Datterer 3 Mk. — zusammen
98.50 Mk.
Herr Schmidt 500 Mk. — L. Schenk (6. Gabe)
100 Mk. — Eitelgeb 1.50 Mk. — Dr. Staub 20 Mk.
Ungenannt 5 Mk.
Hugo Valentiner (Quartiergeb) 100.80 Mk. —

Von der städtischen Oberrealschule (Sammlung bei
einem Vortrag des Direktor Dr. Böker) 63.50 Mk. —
Durch den Vorsteh-Berein gingen ein: Frau Eva
Woll 20 Mk.
von B. (6. Gabe) 20 Mk. — B. J. 5 Mk. —
Walhalla-Theater 10 Mk. — Walhalla-Theater
(Kurtbier) für das überreichliche Rote Kreuz 10 Mk. —
Frau Oberst von Werder für Wollfächer 10 Mk. —
Wiesbadener Tagesblatt-Sammlung 275 Mk. —
Wiesbadener Sammlung für die Krieger im Felde,
100 Mk. — Sammelbüchse Winnefeld, Wiesbad.,
31.30 Mk. — Frau Woll (4. Gabe) 20 Mk. — Vert-
pakter Karl Kasper (1. Schulchein der G. G.,
Kirchengemeinde Wiesbaden) über 500 Mk. zu 4%
mit Zinscheinen.

Einnahme am 16. Januar 1915 Mk. 1365.—
Einnahme am 18. Januar 1915 Mk. 407.50
Einnahme am 19. Januar 1915 Mk. 381.77
Einnahme am 20. Januar 1915 Mk. 723.90
Einnahme am 21. Januar 1915 Mk. 802.80
Einnahme am 22. Januar 1915 Mk. 149.—
Einnahme der Samml. der vor-
erwähnten Kassen nebst Wert-
papiere Mk. 780.—
Gesamtsumme der bis jetzt einge-
gangenen Beiträge Mk. 820.948.77

Wegen etwaiser Berücksichtigungen, die im heu-
tigen Verzeichnis unterlassen sein sollten und die
sich leider nicht immer vermeiden lassen, genügt
eine kurze Notiz an das Büro der Deutschen Ge-
sellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, Fried-
richstraße 27.



**Spratt's
Hundkuchen**

Freuen alle Hunde gern — seit
50 Jahren!
Sie bestehen aus garantiert
reinem Fleisch und Weizenmehl
— nicht aus gewürzten Abfällen
wie die nur scheinbar billigen
Futtermittel.
Man verlange stets Spratt's
Hundkuchen, Geflügel- und
Küchenfutter bei:
A. Mollath, Samenhandlung,
Wiesbaden-Michelsberg 14
Telephon 231.



II Preislagen
grob und fein
ebenfalls geführt, weil am
meisten verlangt.

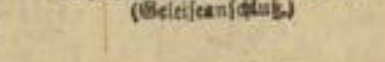
Der Gymnasialdirektor:
Dr. phil. et jur. Thamm.

Einfeiern, Waldshut, Rölln a. Rh., Straßburgi. G.

Bahnhofstrasse 2. mit beschränkter Haftung. Fernspr. Nr. 545 u. 775.

Hermann Rauch, Verlag, Wiesbaden.

v. Jßell. Kaufmann L. D. Jung. Bankdirektor Klotz. Stadtrat Kallbrenner. Geh. Kommerzienrat Dr. h. c. B. Kalle. Dieblich. Geh. Regierungsrat Professor Dr. h. c. F. Kalle. Wiesbaden. Fabrikbesitzer Kipperbusch. Baron von Krausskopf. General von Langemann. Rentner Lohmann. Regierungspräsident Dr. von Meißner. Landgerichtspräsident Wendt. Kaufmann Carl Merz. Weiß, Direktor der Vereinsbank. Intendant d. Kgl. Schauspielers Dr. v. Wagenbecher. Dr. med. G. Meyer. Maler und Schriftsteller Oskar Meyers-Ebing. Generalintendant von Müller. Redakteur W. Müller-Waldenburg. Wilh. Neugebauer, Zahn. d. Ja. Gebr. Neugebauer. Herrn. Peimetz, Telthaber d. Ja. Gebr. Peimetz. Hoflieferant F. W. Rütke. Direktor Dr. Rauh. Kommerzienrat Rappin. Kaufmann und Handelsrichter Reichwein. Polizeipräsident von Schenk. Direktor Fr. Schipper. Kommerzienrat Schlein-Pahl. Landgerichts-Rat Schwarz. Hofbuchdruckereibesitzer L. Schellenberg. Bankdirektor Stinnes. Bürgermeister Travers. Kommerzienrat Tilmann. Pfarrer Beesenmeyer. Kommerzienrat Waghendorff. Kaufmann Hugo Wagemann.



Werktag von 9—1 Uhr Vorm. und 3—6 Uhr Nachm.

Tele: 6365

S. GUTTMANN